

Hepatitis C: Neues Punktesystem hilft bei der Prognose des Krankheitsverlaufs Utl.: Welt-Hepatitis-Tag am Sonntag, 28. Juli 2013

(Wien 26-07-2013) Zwischen 40.000 und 80.000 ÖsterreicherInnen leiden an Hepatitis C. Bei Neuinfektionen ist die rechtzeitige und zielgerichtete Therapie von großer Wichtigkeit, weil dadurch der Übergang in eine chronische Erkrankung, die bis zu inoperablem Leberkrebs führen kann, verhindert werden kann. Jetzt ist es einem Forscherteam unter der Leitung von WissenschaftlerInnen der MedUni Wien gelungen, ein „Punktesystem“ zu entwickeln, mit dessen Hilfe eine bessere Prognose darüber möglich ist, ob die Krankheit chronisch wird oder ob die akute Hepatitis C-Erkrankung spontan ausheilen kann.

„Das ist insofern von Bedeutung als bei PatientInnen mit Tendenz zur Chronifizierung eine frühzeitige, antivirale Therapie bessere Heilungschancen bietet“, erklärt der Hepatologe Harald Hofer von der Universitätsklinik für Innere Medizin III der MedUni Wien, Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie (Leitung: Michael Trauner).

Das Punktesystem wurde von den MedUni Wien-ForscherInnen aus einer Kombination von klinischen und biochemischen Parametern entwickelt. Hofer: „Damit lässt sich der klinische Verlauf der akuten Hepatitis C viel besser voraussagen. Die nebenwirkungsreiche und kostenintensive antivirale Therapie kann dadurch effizienter eingesetzt werden.“ Die Ergebnisse der Studie wurden nun im Top-Magazin „Journal of Hepatology“ veröffentlicht.

Auf dem Weg zur Interferon-freien Therapie

Die Fortschritte in der Hepatitis-Therapie sind generell bemerkenswert. So sind zwei neue, direkt antiviral wirksame Substanzen (DAA/"Direct Acting Antiviral Therapy") sowohl in Europa als auch in den USA zur Zulassung eingereicht worden (Simeprevir und Sofosbuvir), und werden, so Hofer, in absehbarer Zeit auch zur Verfügung stehen. „Für einen Teil der PatientInnen wird damit die Interferon-freie Therapie auch außerhalb von Studien Realität.“

Die derzeitige Standard-Therapie ist eine Kombinationstherapie mit Interferon-alpha, das eine immunstimulierende, antivirale Wirkung besitzt. Interferon wird bei Hepatitis C über einen Zeitraum von bis zu zwölf Monaten einmal wöchentlich injiziert – allerdings mit unerwünschten Nebenwirkungen wie Gliederschmerzen, Fieber, Kopfschmerzen, aber auch Depressionen oder Fehlfunktionen der Schilddrüse. Der Vorteil der direkt antiviralen Therapie (DAA): Sie wirkt direkt auf das Hepatitis C-Virus, ist damit effektiver – bei gleichzeitig weniger Nebenwirkungen.

Die fünf Forschungscluster der MedUni Wien

Die Hepatitis-Forschung fällt unter das Forschungscluster Allergologie/Immunologie/ Infektiologie der MedUni Wien. In diesem und den anderen vier Fachgebieten werden in der Grundlagen- wie in der klinischen Forschung vermehrt Schwerpunkte an der MedUni Wien gesetzt. Die weiteren vier Forschungscluster sind Krebsforschung/Onkologie, vaskuläre/ kardiale Medizin, Neurowissenschaften und Bildgebung (Imaging).

Service: Journal of Hepatology

“A Diagnostic Score for the Prediction of Spontaneous Resolution of Acute Hepatitis C Virus Infection.” Beinhardt S, Anna Payer B, Datz C, Strasser M, Maieron A, Dorn L, Grilnberger-Franz E, Dulic-Lakovic E, Stauber R, Laferl H, H Aberle J, Holzmann H, Krall C, Vogel W, Ferenci P, Hofer H. J Hepatol. 2013 Jul 10. pii: S0168-8278(13)00446-7.
doi:10.1016/j.jhep.2013.06.028.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m² Forschungsfläche zur Verfügung.